

Erstfund einer Weißbrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii* Kuhl, 1819) in Bayern

VON ANGELIKA MESCHEDÉ, München, GEORG SCHLAPP, München, und ROLAND WEID, Grafing

Mit 2 Abbildungen

Einleitung

Die Weißbrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*) kommt im europäischen Teil ihres Verbreitungsgebietes schwerpunktmäßig im mediterranen Raum vor (CORBET 1978, STEBBINGS & GRIFFITH 1986). Die nördliche Verbreitungsgrenze verläuft nach bisherigen Erkenntnissen etwa von Nordwest-Frankreich (Normandie) in südöstlicher Richtung durch die Schweiz, West- und Südösterreich nach Slowenien. Im Kerngebiet ihrer Verbreitung ist sie bisweilen die häufigste Fledermausart. Ihre Anpassung an Jagd- und Wohnräume anthropogenen Ursprungs (Straßenlaternen im Ortsbereich, Spalten hinter Wandverkleidungen) charakterisiert sie als ty-

pische „Siedlungsfledermaus“ und Kulturfolgerin. Besonders häufig wird sie in Dörfern und Städten Südeuropas angetroffen. In jüngster Zeit sind immer mehr Nachweise aus Großstädten am Nordrand ihrer Verbreitung bekannt geworden, z.B. Basel (GEBHARD 1988, 1997), Luzern, Zürich (HAFNER & STUTZ 1992), Innsbruck, Graz (SPITZENBERGER & WALDER 1993) und Wien (BAUER 1996).

Beobachtung

Am 8.X.1996 wurde der „Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Bayern“ am Bayerischen Landesamt für Umweltschutz in München der Fund einer lebendigen Fledermaus aus

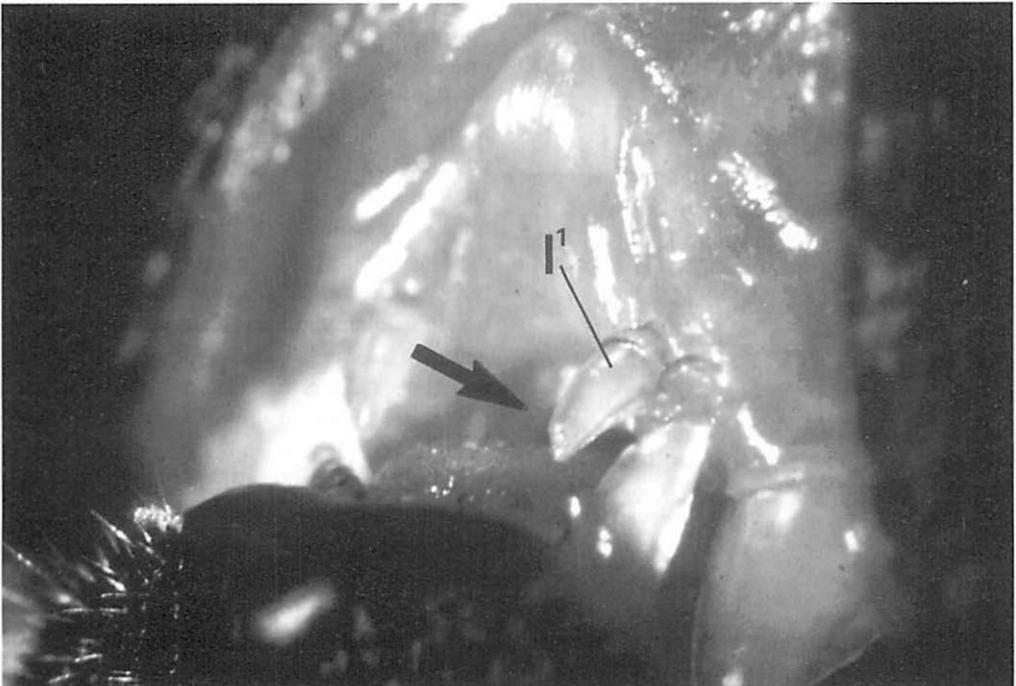


Abb. 1. Artunterscheidungsmerkmal der aufgefundenen Weißbrandfledermaus zu ihren nahen Verwandten, der Zwerg- und Rauhhauffledermaus: I¹-oberer Incisivus einspitzig (Pfeil). Aufn.: KLAUS-GERHARD HELLER

dem Mikrobiologischen Institut der Universitäts-Tierklinik in München gemeldet. Das Gebäude liegt direkt am Westrand des Englischen Gartens, einem großflächigen, ca. 200 Jahre alten Stadtpark entlang der durch die Stadt fließenden Isar. Das bereits seit zwei Tagen lethargisch in einem Gang des Instituts hängende Tier wurde sofort geborgen. Anhand der Zahnmerkmale konnte es eindeutig als Weißbrandfledermaus, *Pipistrellus kuhlii*, bestimmt werden; die Einspitzigkeit der oberen ersten Incisivi war als Arttrennungsmerkmal zu *Pipistrellus pipistrellus* und *Pipistrellus nathusii* gut zu erkennen (s. Abb. 1; v. HELVERSEN 1989). Aufgrund der fortgeschrittenen Jahreszeit war das Alter des Tieres, es handelte sich um ein ♂, nicht mehr sicher feststellbar. Der namensgebende weiße Saum am Hinterrand der Arm- und Schwanzflughaut war zwar deutlich sichtbar, jedoch nicht extrem breit ausgeprägt. Dieses Merkmal reicht zudem nicht für eine eindeutige Artzuweisung aus, da auch bei Rauhhaufledermäusen und - wenn auch selten - sogar bei Zwergfledermäusen ein solcher weißer Rand auftreten kann. Weitere Maße waren: UA 32 mm, F5 40 mm. Das Tier wog beim Auffinden unter 5 g, überlebte aber durch intensive Pflege und wurde am 4.V.1997 in guter Kondition und bei warmer Witterung am Fundort wieder freigelassen.

D i s k u s s i o n

Der Münchner Fund der Weißbrandfledermaus vom Oktober 1996 ist der erste Nachweis für Bayern und der zweite in Deutschland. Ein Jahr zuvor wurde in Weil am Rhein (Südbaden) der Ersthinweis für Deutschland erbracht (GEBHARD 1997). Anders als bei diesem Fund hat der Münchner Nachweis keinen direkten Anschluß an eine nahegelegene etablierte Population. Der nächstgelegene sichere Fund stammt aus Innsbruck (SPITZENBERGER & WALDER 1993) - Luftlinie ca. 100 km. Für das Erscheinen in München gibt es zwei Erklärungen:

1. V e r f r a c h t u n g

In regelmäßigen Abständen werden Fledermäuse gefunden, die offensichtlich zufällig aus ihrem angestammten Verbreitungsgebiet durch Bahn, Auto, Schiff usw. verfrachtet werden.

Die Nähe Münchens zu Gebieten im Süden, die bereits im Verbreitungsgebiet der Weißbrandfledermaus liegen (z.B. Südtirol, Kärnten), könnte dazu beigetragen haben, daß das Tier versehentlich mit Urlaubern oder einer Lkw-Ladung nach München gelangt ist. Eine denkbare Einschleppung durch Angehörige des Instituts, in dem das Tier gefunden wurde, kann nach Befragung der Institutsmitglieder weitgehend ausgeschlossen werden. Ähnliche Zufallsfunde, die sicher auf Verfrachtung durch Fremdeinwirkung (Anthropochorie) zurückgingen, sind teilweise bereits seit mehr als 20 Jahren sowohl von anderen Fledermausarten als auch von der Weißbrandfledermaus dokumentiert worden: z. B. Nordfledermaus, *Eptesicus nilssonii*, in Berlin (KLAWITTER 1977), Riesenabendsegler, *Nyctalus lasiopterus*, in den Niederlanden (VERBEEK 1993) und Alpenfledermaus, *Hypsugo savii*, bei Würzburg (KERTH mdl. Mittlg.). Die Weißbrandfledermaus, *Pipistrellus kuhlii*, wurde z.B. von LINA (1990) in Maastricht aus einer italienischen Lkw-Ladung aufgelesen und auch schon in England (Kent) aus einer Schiffsladung geborgen (HILL 1992).

2. N a t ü r l i c h e A u s b r e i t u n g

Aufgrund der geographischen Lage des Fundortes ist es nicht unwahrscheinlich, daß das Tier im Rahmen der natürlichen Dispersion nach München gelangte. Seit Anfang der 80er Jahre nehmen die Beobachtungen von *Pipistrellus kuhlii* nördlich des bisher bekannten Verbreitungsgebietes deutlich zu. In einer umfassenden Darstellung hat BAUER (1996) alle für Österreich und die Länder an der Verbreitungsgrenze bis 1996 dokumentierten Neufunde zusammengetragen. Demnach sind die in der Ostschweiz von HAFFNER & STUTZ (1992) dokumentierten 6 Wochenstuben zusammen mit den bereits seit etwa 10 Jahren etablierten Beständen in Basel (GEBHARD 1997) die bislang wohl nördlichsten bekannten stabilen und fortpflanzungsfähigen Populationen dieser Art (s. a. HAUSSER 1995). Erst 1995 konnte gleichfalls durch einen Einzelfund der erste Nachweis für Deutschland in Weil am Rhein nur wenige hundert Meter nördlich der Schweizer Grenze erbracht werden (GEBHARD 1997). Abb. 2 stellt die neuen Funde für den mitteleuropäischen

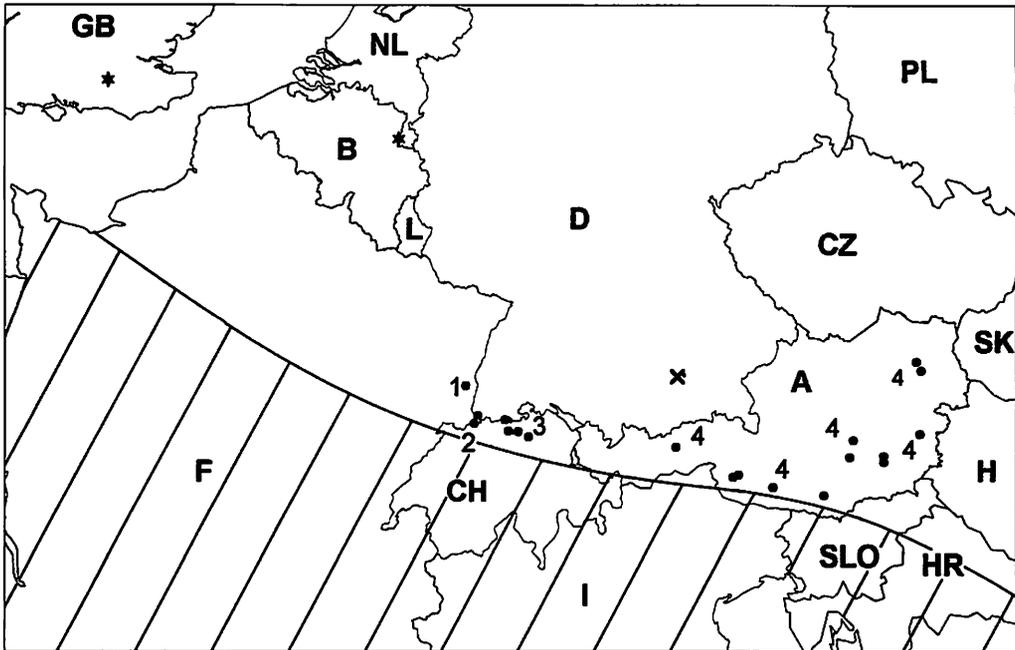


Abb. 2. Nördliche Verbreitungsgrenze der Weißrandfledermaus in Mitteleuropa (aus RICHARZ & LIMBRUNNER 1992,

1 Elsaß 1985 (n. BAUMGART in GEBHARD 1988)

2 Region Basel und Weil am Rhein (n. GEBHARD 1997)

3 Ostschweiz (n. HAUSSER 1995)

4 Österreich (n. BAUER 1996)

* verschlepptes Tier, Maastricht (n. LINA 1990) und England (Kent) (n. HILL 1992)

X neuester Fund, München 1996

Raum und die bisher angenommene nördliche Verbreitungsgrenze gemeinsam dar.

Nach Ansicht mehrerer Autoren (GEBHARD 1988, SPITZENBERGER mdl. Mittlg.) unternimmt *Pipistrellus kuhlii* z.Zt. eine Arealausweitung nach Norden. Weder das Jahr 1997 noch die erste Hälfte des Jahres 1998 brachten zwar weitere Hinweise auf eine Ansiedlung der Weißrandfledermaus in Bayern, doch ist nach bisheriger Einschätzung mittel- bis langfristig mit einer solchen in klimatisch geeigneten Bereichen wahrscheinlich im gesamten alpennahen süddeutschen Raum zu rechnen. Insbesondere in dieser Region sollten daher verstärkt grenznahe Zwerg- und Raauhautfledermausvorkommen auf die Anwesenheit von *Pipistrellus kuhlii* hin überprüft werden, denn möglicherweise ist die von weniger Geübten leicht zu verwechselnde Art mitunter auch nur übersehen worden und schon längst Bestandteil unserer Fledermausfauna.

Es erscheint gerechtfertigt, die Weißrandfledermaus als Neuzugang auf die Liste der in (Süd-) Deutschland zumindest sporadisch auftretenden Fledermausarten zu setzen, wie bereits von GEBHARD (1997) vorgeschlagen. Die Weißrandfledermaus ist in Deutschland genauso oft bzw. selten nachgewiesen wie der Riesenabendsegler (*Nyctalus lasiopterus*), die Alpenfledermaus (*Hypsugo savii*) oder die Langflügel-fledermaus (*Miniopterus schreibersi*). Um dem Status, der hier diskutierten Art zukünftig mehr Aufmerksamkeit schenken zu können, wird, solange noch keine gesicherten Fortpflanzungskolonien nachgewiesen sind, die Einstufung in die Roten Listen der gefährdeten Tierarten in die Kategorie „II“ der Roten Liste Bayern (wandernde oder temporär auftretende Art) und die neue Kategorie „D“ der Roten Liste Deutschland (Arten, deren Datenlage defizitär ist bzw. die bisher oft übersehen wurden; s. BINOT et al. 1998) vorgeschlagen.

Dank s a g u n g

Prof. Dr. OTTO VON HELVERSEN (Erlangen), Dr. KLAUS-GERHARD HELLER (Erlangen) und Dr. MANFRED KRAUS (Nürnberg) danken wir für die Bestätigung der Artbestimmung. Dr. KLAUS-GERHARD HELLER fertigte zudem das Foto an. Dr. ANDREAS ZAHN (Waldkraiburg) half bei der Pflege und Überwinterung des Tieres.

Z u s a m m e n f a s s u n g

Im Oktober 1996 konnte erstmals die Weißbrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*) für Bayern und zum zweiten Mal für Deutschland nachgewiesen werden. Bei dem Fund in einem Gebäude in München handelte es sich um ein ♂. Es werden die Umstände erläutert, die zu dem Fund führten. Neben der Möglichkeit einer anthropogen bedingten Verfrachtung wird auch die naheliegende natürliche Arealausbreitung dieser Art diskutiert. Schließlich wird die Aufnahme dieser Art in die Kategorie „II“ der Roten Listen gefährdeter Tiere in Bayern und in die neue Kategorie „D“ der Roten Liste gefährdeter Tiere Deutschland vorgeschlagen.

S u m m a r y

In October 1996 the first record of *Pipistrellus kuhlii* for Bavaria and the second for Germany could be documented in the city of Munich. Two possible reasons for the occurrence of this male specimen which was found inside a building are discussed: the transport by human traffic and the natural range expansion of this mediterranean species. As concerning the status in the Red Data Books a ranking of Kuhl's pipistrelle in the category „II“ of the Red Data Book of Bavaria (migrating and temporally occurring species) and the new category „D“ of the Red Data Book of Germany is suggested.

S c h r i f t t u m

BAUER, K. (1996): Ausbreitung der Weißbrandfledermaus *Pipistrellus kuhlii* (Kuhl, 1819) in Österreich (*Chiroptera, Vespertilionidae*). Mitt. Landesmus. Johannineum Zool. 50, 17-24.

- BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTTKER, H., & PRETSCHER, P. (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 55 (Hrsg.: Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg).
- CORBET, G. B. (1978): The mammals of the Palearctic Region: a taxonomic review, 1-314. British Museum (Natural History), London/Cornell University Press, Ithaca.
- GEBHARD, J. (1988): Weitere Nachweise von *Pipistrellus kuhlii* aus der Region Basel (Schweiz). *Myotis* 26, 173-175.
- (1997): Fledermäuse. Birkhäuser Verlag, Basel-Boston-Berlin.
- HAFNER, M., & STUTZ, H. P. (1992): Die Verbreitung der Weißbrandfledermaus. Eine Problematik der Beschreibung von Raum und Zeit? *Fledermaus-Anzeiger* 33, 2-6.
- HAUSSER, J. (1995): Säugetiere der Schweiz. Verbreitung, Biologie, Ökologie (Hrsg.: Denkschriftkommission der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften). Birkhäuser Verlag, Basel-Boston-Berlin.
- HELVERSEN, O. v. (1989): Bestimmungsschlüssel für die europäischen Fledermäuse nach äußeren Merkmalen. *Myotis* 27, 41-60.
- HILL, J. E. (1992): British reports of Kuhl's pipistrelle. *Bat News* 26.
- KLAWITTER, J. (1977): Kurzberichte aus dem Mitarbeiterkreis: Fund einer Nordfledermaus (*Eptesicus nilsoni*) im Frankenwald. *Myotis* 15, 118.
- LINA, P. (1990): Passieve Verplaatsing van Kuhl's Dwergvleermuis *Pipistrellus kuhlii* van Italie naar Nederland. *Lutra* 33, 49-50.
- RICHARZ, K., & LIMBRUNNER, A. (1992): Fledermäuse - Fliegende Kobolde der Nacht. Verlag Franck-Kosmos, Stuttgart.
- SPITZENBERGER, F., & WALDER, C. (1993): Ein Nordtiroler und ein steirischer Nachweis der Weißbrandfledermaus, *Pipistrellus kuhlii*. *Myotis* 31, 163-164.
- STEBBINGS, R. E., & GRIFFITH, F. (1986): Distribution and status of bats in Europe. *Inst. Terr. Ecol., Huntingdon* (142 pp.).
- VERBEEK, H. D. J. (1993): Eerste vondst van de Grote rosse vleermuis *Nyctalus lasiopterus* in Nederland. *Lutra* 36, 81-85.

ANGELIKA MESCHEDE, Trimbургstraße 5, D-81249 München

GEORG SCHLAPP, Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, Rosenkavalierplatz 2, D-81925 München

ROLAND WEID, Lagerhausstraße 1b, D-85567 Grafing